

**Ergebnisverzeichnisse:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil  
Die Seite 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil  
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Sür Platzvorchriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Beleggeld.

**Schluss der Anzeigenannahme**  
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seitensprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 110

Mittwoch, den 13. Mai 1925.

99. Jahrgang.

# Hindenburg an das deutsche Volk.

III. Berlin, 12. Mai. Der Reichspräsident von Hindenburg hat aus Anlaß der heutigen Amtsübernahme folgende Rundgebung an das deutsche Volk erlassen:

„Am 26. April 1925 hat mich das deutsche Volk zu seinem Reichspräsidenten gewählt. Am heutigen Tage habe ich das neue, bedeutungsvolle Amt angetreten. Geiren dem von mir geleistete n Eid will ich alle meine Kräfte daran setzen, dem Wohl des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Befehle zu wahren, Gerechtigkeit gegen Jedermann zu üben.

In dieser feierlich-erhellen Stunde rufe ich unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Mein Amt und mein Streben gehören nicht einem einzelnen Stande, nicht einem Stande oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten durch gartes Schicksal verbundenen deutschen Volke in allen seinen Gliedern.

Ich vertraue auf den Beistand des ewigen Gottes, der uns auch durch die schwere Zeit unserer Tage gnädig hindurchführen wird. Ich vertraue auf die in einer Zeit ruhmvoller Bergangenheit bewährte unsterbliche Lebenskraft der deutschen Nation. Ich vertraue auf den gerade auch vor kurzer Zeit immer wieder gezeigten opferbereiten Lebenswillen unseres Volkes. Ich vertraue weiter auf den großen Gedanken der Gerechtigkeit, dessen mit aller Kraft zu erstrebender Sieg auch dem deutschen Volke wieder seinen Platz in der Welt verschaffen wird.

Mein erster Gruß gilt allen denen, die unter der Not unserer Zeit besonders leiden und jenen Vielen, die im harten wirtschaftlichen Ringen unserer Tage stehen. Er gilt dem ganzen arbeitenden deutschen Volk, von dem die schwere Lage von Staat und Wirtschaft besondere Leistungen erfordert. Er gilt den Volksgenossen außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, die mit uns durch Bande des Blutes und der großen deutschen Kulturgemeinschaft untrennlich verbunden sind. Er gilt besonders den Alten und Kranken, die voller Sorgen einem trüben Lebensabend entgegenblicken, und er gilt endlich unserer Hoffnung, unserer deutschen Jugend.

Wir wollen auch weiterhin gemeinsam streben, durch eheliche, wiederliche Bestrebungen unsere berechtigten Ansprüche auf Auf-

und Anerkennung bei den anderen Völkern Geltung zu verschaffen und den deutschen Namen von ungerechtem Mord zu befreien, der heute noch auf ihm lastet. Durch Selbstachtung zur Achtung der Welt! Durch Selbstvertrauen zum Vertrauen der Anderen! Wir wollen alle daran tragen, aus der Entwicklung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Gemeinschaftslebens jedem einzelnen Stand und Volksgenossen sein tägliches Brot, seinen Anteil an dem deutschen Kulturgeist und seinem würdigen Stand in der Völkergemeinschaft zu sichern.

Das Reichsoberhaupt verkörpert den Einheitswillen der Nation. Darum reiche ich in dieser Stunde jedem Deutschen im Geiste die Hand. Deshalb wollen wir im Andenken an unsere teuren Toten und um unserer Kinder und Kindeskinde willen den schwereren Weg gehen, der uns zum wahren Frieden, zur Freiheit leiten soll!

## Der Aufruf an die Wehrmacht.

III. Berlin, 12. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die Wehrmacht folgenden Erlaß geteilt:

In die Wehrmacht!  
Das Vertrauen des deutschen Volkes hat mich an die Spitze des Reiches berufen. Ich übernehme mit dem heutigen Tage nach der Verfassung den Oberbefehl über die Wehrmacht.

Mit Stolz und Freude begrüße ich Heer und Marine. Ich habe den Wehrbefehl der Wehrmacht in der Stille von Hannover beobachtet. Geradeaus und unbeirrt ist sie dem deutschen Volke den Weg vorangegangen, auf dem allein der Wiederaufstieg liegt. Durch harte Arbeit und Treue auch im kleinsten Aufwärtis zu Leistung und Erfolg!

Als Euer Wirtel, Euer Handlender aber gilt der Gegenwart und Zukunft, dem Dienst an Volk und Staat, getreu Euerem Eid und den Aufgaben, die Euch die Verfassung stellt. Mit fester Zuversicht vertraue ich auf die deutsche Wehrmacht bei meiner Arbeit für des Vaterlandes Ruhe und Gedeihen!  
Berlin, 12. Mai 1925.

Reichspräsident v. Hindenburg  
Reichswehrminister Dr. Gehler.

# Bereidigung und Amtsübernahme.

Berlin, 12. Mai. Da heute auch die Amtsgebäude sowie die sämtlichen fremden Botschaften und Gesandtschaften ihre Flaggen gehißt haben, ist das Bild in der Reichshauptstadt noch wesentlich farbigere als am Tage des Einzugs. Die Straßen in der weiteren Umgebung des Reichstages und namentlich am Bismarckdenkmal werden von einer riesigen Menschenmenge umfüllt, während die eigentlichen Zugangsstraßen vom Polizeiaufgebot fast vollkommen abgesperrt sind.

Im Reichstag selbst hat der Reichskunstwart Dr. Redlob mit einfachen Mitteln eine würdige Ausschmückung vorgenommen. Auf dunklem Grunde, der von Lobeergirlanden umkränzt wird, prangt die Standarte des Reichspräsidenten: Der schwarze Adler auf goldenem Grunde mit roter Umfassung. Ueber der Präsidententribüne ist die schwarz-rot-goldene Flagge gezogen, während von dort blühende Hortensien mit dunklem Grün zu den Seiten des Reichskabinetts auf der einen und des Reichsrats auf der anderen Seite hinüberleiten. Auf dem Tische des Präsidenten liegt in einer Ledermappe ein Pergament mit dem Artikel 42 der Reichsverfassung, der den Eid enthält. Präsident Löbe hat das Dokument künstlerisch herrlichen lassen.

Gegen 12 Uhr beginnt sich der Reichstag zu beleben. Die Abgeordneten aller Parteien sind erschienen, obwohl Präsident Löbe gestern noch mit den Kommunisten verhandelt hatte. Die Sozialdemokraten tragen zumeist rote Nelken, die Demokraten und ein Teil des Zentrums schwarz-rot-goldene Schleifen.

Kurz vor 12 Uhr öffnet sich die Türe zur Diplomatensalze und an der Spitze des Diplomatischen Korps erscheint der päpstliche Nuntius Pacelli, hinter ihm sämtliche in Berlin anwesende Botschafter und Gesandten; nur der amerikanische Botschafter, der sein Amt noch nicht angetreten hat, fehlt.

Unterdessen finden sich allmählich die Reichsminister ausnahmslos ein; auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der auf Krankheitsurlaub war, ist eingetroffen. Auf den Bänken des Reichsrats sitzen die Vertreter und Gesandten der Länder, an ihrer Spitze der preussische Ministerpräsident Braun.

Punkt 12 Uhr tritt aus dem Vorhang Reichspräsident Löbe hervor und gleich hinter ihm Reichspräsident von Hindenburg,

gefolgt von Reichskanzler Dr. Luther. Der Reichspräsident ist in schwarzem Gehrock. Er macht einen außerordentlich rüstigen Eindruck und steht sicher neben dem Präsidenten des Reichstages. Das Haus erhebt sich von den Seiten, während die Kommunisten ein sehr törichtes Rundgebungs mit einem „Nieder die Monarchisten!“ und „Hoch die Sowjetrepublik!“ veranstalten, dann aber still bleiben.

Run tritt Reichspräsident Löbe vor. Er weist Hindenburg darauf hin, daß er durch die Abkündigung vom 26. April zum höchsten und ehrenvollsten

Amt der deutschen Republik berufen wurde. Dann überreicht er ihm die Eidesformel.

Reichspräsident von Hindenburg übernimmt die Mappe und liest mit lauter Stimme:

„Im Namen Gottes des Allmächtigen und Allwissenden schwöre ich, daß ich meine Kraft dem Wohle des Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Befehle des Reiches wahren, meine Pflicht gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen Jedermann üben werde, so wahr mir Gott helfe!“

Die Worte „Gerechtigkeit gegen Jedermann“ werden von Hindenburg im Ton besonders stark unterstrichen.

Reichstagspräsident Löbe begrüßt nun den Reichspräsidenten mit folgenden Worten:

„Durch die Leistung des Eides sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet worden. Ich begrüße Sie namens der Volkserretter und gebe der Hoffnung Ausdruck, es möge unter ihrer Anweisung gelingen, den in den letzten Jahren unter ihrem Vorgänger, dem Reichspräsidenten Ebert, begonnenen wirtschaftlichen Aufstieg unseres Landes fortzuführen, die mit Erfolg angebahnte außenpolitische Befriedung weiterzuführen und die furchtbaren Nachwirkungen des Krieges und der Kriegsfolgen, unter denen noch heute und späterhin unser Land leidet, allmählich zu beseitigen.“

Viele wirtschaftliche Hoffnungen verbinden sich, wie Ihnen, Herr Reichspräsident, bekannt ist, mit jedem Wechsel an den leitenden Stellen des Reiches. Möge es dem Zusammenwirken der berufenen Personen und Körperschaften gelingen, die erfüllbaren Wünsche der Verwirklichung näher zu bringen und auch nach außen das Deutsche Reich als friedliches und gleichberechtigtes Glied in die europäische Völkergemeinschaft einzureihen. Von diesem Wunsche geleitet, übernehmen Sie, Herr Reichspräsident, Ihr hohes Amt!“

Reichspräsident von Hindenburg empfing hierauf aus den Händen des Staatssekretärs Dr. Meißner das Manuskript seiner Antwortrede, deren republikanische Unterstreichung im Hause besonders aufgefallen ist. Sie lautet:

„Ehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die Worte der Begrüßung entgegen, die Sie zu mir soeben im Namen der deutschen Volkserretter gesprochen haben, nachdem ich gemäß der republikanischen Verfassung vom 11. August 1919 den Eid als Reichspräsident geleistet habe. Reichstag und Reichspräsident gehören zusammen. Denn sie sind beide unmittelbar aus den Wahlen des deutschen Volkes hervorgegangen. Aus dieser gemeinsamen Grundlage allein leiten sie ihre Machtvollkommenheiten her. Beide zusammen erst bilden die Verkörperung der Volkssouveränität, die die Grundlage unseres gesamten heutigen Verfassungslebens bildet. Das ist der tiefste Sinn der Verfassung, auf die ich mich soeben durch

mein Manneswort feierlich verpflichtet habe.

Während aber der Reichstag die Stätte ist, wo die Gegensätze der Weltanschauungen und politischen Überzeugungen miteinander ringen, ist der Reichspräsident zur überparteilichen Zusammenfassung aller arbeitswilligen und aufbaubereiten Kräfte unseres Volkes berufen. Auch an dieser Stelle spreche ich daher noch einmal ausdrücklich aus, daß ich mich dieser Aufgabe der Sammlung und Einigung unseres Volkes mit besonderer Hingabe widmen will. Diese große Aufgabe wird mir dann wesentlich erleichtert werden, wenn auch in diesem hohen Hause der Streit der Parteien nicht um Vorteile für eine Partei oder einen Berufsstand gehen wird, sondern vielmehr darum, wer am treuesten und erfolgreichsten unserer schwergeprüften Volke dient. Ich hoffe zuversichtlich, daß der edle Wettstreit um treueste Pflichterfüllung die sichere Grundlage bildet, auf der wir uns immer wieder aus dem Streit der Geister und Meinungen zu gemeinsamer vertrauensvoller Arbeit zusammenfinden werden.“

Reichstagspräsident Löbe hat dann in den Ruf einzustimmen: Das Deutsche Reich, das in der deutschen Republik geeinigtes deutsches Volk, es lebe hoch! Das Haus stimmte begeistert dreimal in diesen Ruf ein. Der feierliche Vereidigungsakt war damit abgeschlossen.

Nach dem Verlassen des Reichstages schritt Reichspräsident von Hindenburg, begleitet vom Reichswehrminister Dr. Gehler und vom Chef der Heeresleitung General von Seeckt, die Front der Ehrenkompanie ab. Die Menge brach in brausende Jubelrufe aus, die Kapelle spielte das Deutschlandlied, Flieger kreisten über dem Reichstagsplatz.

Dann erfolgte die Abfahrt. Der Reichspräsident, in dessen Begleitung sich wieder Reichskanzler Dr. Luther befand, wurde auf dem ganzen Wege wiederum stürmisch begrüßt. Er fuhr in das Reichspräsidentenpalais, das er nunmehr zum ersten Male betrat, um dort zunächst in aller Form von seinem Stellvertreter Dr. Simons die Geschäfte zu übernehmen.

## Übergabe der Geschäfte durch Dr. Simons.

Berlin, 12. Mai. Amtlich wird gemeldet: „Reichspräsident von Hindenburg traf, vom Reichstag kommend, 12.45 Uhr im Hause des Reichspräsidenten ein. Er wurde dort von dem bisherigen stellv. Reichspräsidenten, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons empfangen. Dieser geleitete von Hindenburg in das Amtszimmer des Reichspräsidenten und übergab ihm dort die Geschäfte.“

Dr. Simons gab heute zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Frühstück, bei dem eine Reihe von Tischreden gehalten wurden. Im Bureau des Reichspräsidenten sind zahlreiche Glückwunschkarteogramme der Landesregierungen, Städte, Parlamente, Körperschaften und Privatpersonen eingelaufen.

Berlin, 12. Mai. Um 1/2 2 Uhr fand im Hause des Reichspräsidenten ein Frühstück statt, zu dem der bisherige stellv. Reichspräsident Dr. Simons den Reichspräsidenten, den Major von Hindenburg und Gemahlin, den Reichskanzler, die Reichsminister, den Präsidenten des Reichstages, den Chefpräsidenten des Rechnungshofes, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, sowie die Staatssekretäre des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei eingeladen hatte.

Während des Frühstücks hielt Dr. Simons eine Ansprache, in der er ausführte: Ich weiß, daß ich den ganz überwiegenden Teil des deutschen Volkes, auch den Volksteil, der Sie, Herr Reichspräsident, nicht gewählt hat, auch jetzt vertritt, wenn ich Ihnen zu ihrer Präsidentschaft die warmsten Glückwünsche ausspreche. Möge das deutsche Volk Ihnen danken, möge Gottes Segen auf Ihrer Präsidentschaft ruhen, damit unter ihr das deutsche Volk in friedlicher Arbeit seinen angemessenen Platz unter den Völkern der Erde wieder einnehmen kann. — Dr. Simons schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte darauf: „Das ganze deutsche Volk dankt Ihnen für die hingebende Treue, mit der Sie sich dem Rufe der Volkserretterung zur Verfügung stellten, als der plötzliche Tod des ersten Reichspräsidenten eine vorübergehende Stellvertretung des Staatsoberhauptes notwendig machte. Während dieser Wochen haben Sie dem deutschen Volke mit dem gleichen Eifer und dem gleichen Treue gedient, die Sie an vielen hohen und verantwortungsvollen Posten bewiesen haben. Es ist nicht meines Amtes, das Wirken meines, durch einen frühen und unerwarteten Tod aus seiner Arbeit gerissenen Herrn Amtsvorgängers zu kennzeichnen und zu werten. Diese Aufgabe hat Reichskanzler Dr. Luther an der Bahre des Hingegangenen erfüllt. Unbetrüben ist sein Verdienst um Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Deutschland nach dem Zusammenbruch unseres Volkes. Dies wird jederzeit dankbar auch von seinen politischen

! 38 50 50 75 75 1.25 1.35 Flor in 5 95 ten 10g. honig ein, offen Bincon. ruer J. Duol. algen in inen unter Herzog Käbler. die Bleiche b Faden mmen. Deutsche

# Tages-Spiegel.

In seinem Amtsantritt hat Reichspräsident von Hindenburg einen Aufruf an das deutsche Volk und an die deutsche Wehrmacht erlassen.

Im Reichstag leistete gestern mittag 12 Uhr Reichspräsident von Hindenburg den Eid auf die Verfassung.

Die Vereidigung des Reichspräsidenten vollzog sich, abgesehen von einer Demonstration der Kommunisten, ohne Zwischenfälle und unter lauten Beifallstundgebungen des Hauses.

Bei dem an die Vereidigung sich anschließenden Frühstück im Hause des Reichspräsidenten richtete Dr. Simons eine warme Ansprache an Hindenburg.

Die Nachricht von einer bevorstehenden Amnestie anlässlich des Amtsantritts Hindenburgs eilt den Tatsachen voraus. Beschlüsse des Reichstages liegen noch nicht vor.

Begnern anerkannt werden. Sein Streben war immer darauf gerichtet, dem deutschen Volke treu zu dienen.

In anderer Stelle habe ich wiederholt zum Ausdruck gebracht, von welchen Überzeugungen und Anschauungen ich mich bei meiner Amtsführung leiten lassen will. Unser heutiges gesellschaftliches Zusammenleben ist am wenigsten der rechte Ort, um ein politisches Programm zu entwickeln. Mein langes, arbeitsreiches Leben liegt offen vor aller Augen. Ich werde mich auch in meinem neuen verantwortungsvollen Amte nur von dem einen Gedanken leiten lassen, in treuester Pflichterfüllung und unter Einsatz meiner besten Kräfte Volk und Vaterland zu dienen. Die Anschauungen, wie ich sie in der großen Schule der Pflichterfüllung, im deutschen Heere, gewonnen habe, sollen auch für meine Friedensarbeit von Nutzen sein. Mehr noch in Zeiten der Not muß einer für alle und alle für einen eintreten. Das deutsche Volk hat in Zeiten schwerster Prüfung sein Schicksal in die eigene Hand genommen. Möge es beweisen, daß es dieser Selbstverantwortung gewachsen ist. Wir aber, meine Herren, wollen uns in dem ersten Streben zusammensinden, treue Diener des Vaterlandes zu sein. In diesem Sinne „Vorwärts mit Gott!“

## Sicherheitspakt und Räumung.

II. Paris, 12. Mai. Briand hat heute vormittag dem Ministerrat zwei Notizen vorgelegt, einen als Antwort auf das deutsche Sicherheitsvertragsangebot, den anderen über die deutschen Verletzungen und die deutschen Verfehlungen und die Räumung des Kölner Gebietes. Beide Entwürfe wurden einstimmig genehmigt. Das eine Dokument wird sofort den Verbündeten zur Kenntnisnahme, das andere der Völkerkonferenz zugestellt werden. Nach dem Wortlaut des offiziellen Berichts zu schließen, der nach den Beratungen vorgelegt wurde, dürfte der Entwurf auf das deutsche Sicherheitsvertragsangebot nicht abgeändert werden.

Uebersetzung der Kontrollnote in einer Woche?

II. Berlin, 13. Mai. Die Morgenblätter melden aus London: Die Reuter erfährt, wird die Abrüstungsnote an Deutschland ein umfangreiches Dokument sein, und selbst wenn die Note am Mittwoch in der Völkerkonferenz besprochen wird, werde wahrscheinlich eine Verzögerung von einer Woche notwendig sein, bevor man die Note Berlin überreichen könne.

Räumung des Ruhrgebiets im August?

II. Paris, 13. Mai. Nach einer Londoner Reutermeldung haben die Alliierten in der Frage der Räumung Kölns folgende Vereinbarung getroffen:

Die Zurücknahme der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet bleibt auf den Monat August festgesetzt, wenn Deutschland auch weiterhin die Bedingungen des Dawesgutachtens erfüllt. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß es in Zukunft anders werden wird. Für die Räumung Kölns ist kein Zeitpunkt festgelegt. Die Festlegung eines Zeitpunktes hängt ausschließlich von der Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage ab.

## Die drei schönen Bernhauens.

Roman von F. v. Lehne.

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun war er tot, aller Sorgen und Verpflichtungen entrückt. Seit vier Wochen deckte ihn die kühle Erde.

Gisela stand feuchend auf und öffnete das Fenster. Der Regen hatte aufgehört und milde Maienluft strömte herein. In dem schwarzen Gewand wirkte ihre Gestalt noch größer und schlanker.

Leises Schluchzen klang durch das Zimmer. Die Gräfin hatte ihre mageren, blassen Hände vor das Gesicht gelegt und weinte vor sich hin. „Ach, Gisela, um dich ist mir's nur! Annelies heiratet, Thora ist verstorben — nur du, du Gute!“

„Mama, laß das doch! Ich werde meinen Weg auch finden! Ich bin froh, wenn wir auf unserem alten Bernhauens sind — wir beide!“

„Das eben tut mir leid! Du sollst dich nicht bei mir vergraben! Du bist jung und schön, für das Glück geschaffen!“

„Glück?“ Ihre feinen Lippen preßten sich schmerzhaft zusammen, ein verlorener Ausdruck trat in ihre Augen.

Sie schreckte auf, als Annelies jetzt eifrig sagte: „Ach, das ist ja alles nicht schlimm! Gramt euch doch nicht! Wenn ich erst verheiratet bin, dann hat's keine Not! Mein Fritz hat schon gesagt, ihr beide müßt uns immer besuchen.“

„Was würde Frau Kiebling dazu sagen, da du noch nicht einmal eine nach ihren Begriffen anständige Aussteuer bekommen wirst!“

„Sie muß zufrieden sein, wenn Fritz es ist — und der ist es! Ihr braucht euch wirklich nicht so viele Gedanken zu machen.“

„Liebste Annelies, ich will aber nicht abhängig sein von Schwagers Gnaden — begreift du das nicht? — Schreib jetzt an deinen Fritz und grüße ihn von mir.“

## Caillaux' Finanzpläne.

Paris, 12. Mai. Caillaux hat heute der Finanzkommission der Kammer berichtet. Aus der ausführlichen Mitteilung über die Verhandlungen geht hervor, daß der gesamte Fehlbetrag für 1925 nahezu 4 Milliarden beträgt. Davon waren 1150 Millionen Franken von dem letzten Kabinett an Einnahmen zu viel berechnet. 1240 Millionen Franken bilden den Betrag aus den Dawesleistungen. Das Schatzamt wird davon aber im Lauf des Jahres nur eine geringe Summe erhalten. Caillaux ist der Ansicht, daß die Daweszahlungen ausschließlich zur Wiederaufrichtung der verwüsteten Gebiete und zur Amortisierung der interalliierten Schulden verwendet werden dürfen. Weitere 1240 Millionen hat die Regierung auf die Pension für die Kriegshinterbliebenen zu verwenden. Zur Umordnung des Postverkehrs wurden 244 Millionen Franken erbeten, die nach Ansicht des Finanzministers auch in das Budget aufzunehmen sind. Das Schatzamt soll außerdem durch eine völlige Reorganisation der Eisenbahn entlastet werden.

In seinem Bericht von der Finanzkommission führte Caillaux noch aus, daß die Regierung in aller nächster Zeit mit einer durch die deutschen Zahlungen garantierten Anleihe sämtliche noch ausstehenden Schadenersatzansprüche zu befriedigen versuchen werde. Das Schatzamt werde durch eine Reorganisation des Finanzaufbaus der Eisenbahn erleichtert werden. Zur Deckung des Defizits für das Jahr 1925 schlug der Finanzminister folgende Maßnahmen vor:

Sträffere Handhabung der allgemeinen Einkommensteuer, ohne daß eine Erhöhung der Sätze in Aussicht genommen seien; der indirekten Steuern, Erhöhung der Tabaksteuer, Schaffung einer staatlichen Rückversicherungskasse, an der sich die Versicherungsgesellschaften mit 50 Proz. beteiligen müssen. Die neuen Steuern werden 1925 noch keinen vollen Betrag abwerfen. Das Schatzamt werde bis zum 30. Nov. für alle Verpflichtungen des Staates aufzukommen haben.

## Der Krieg in Marokko.

Painlevé über die Lage in Marokko.

II. Paris, 12. Mai. Der Präsident der Republik hat in einem Dekret den sozialistischen Abgeordneten Violette zum Generalkommandeur von Algier ernannt. Ein Kabinettsrat zum kommenden Donnerstag, ein neuer Ministerrat am Freitag vormittag stattfinden. Painlevé wies bei Schluß der heutigen Sitzung des Ministerrates darauf hin, daß die Lage in Marokko zu keinerlei Beunruhigung Anlaß gebe. Die Operationen werden vielfach in ihrer strategischen Bedeutung überschätzt. Das französische Oberkommando habe auch während des Eintreffens der Verstärkungen die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Painlevé machte sowohl den Franzosen, wie auch den ausländischen Blättern den Vorwurf, die Kampfhandlungen beträchtlich aufgebauscht zu haben. Der französischen Regierung liegt offenbar daran, besonders aus innerpolitischen Gründen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nach Möglichkeit von der marokkanischen Frage wieder abzulenken. Es ist ein Geheimnis, daß Führer der sozialistischen Partei die Vorgänge in Marokko mit einer gewissen Begeisterung verfolgen und daß namentlich Vertreter der sozialistischen Linken wiederholt eine scharfe Kontrolle des französischen Oberkommandos angeregt hätten. Die Regierung hat, wie amtlich gemeldet wird, über die Meldungen aus Marokko die Zensur verhängt. Sämtliche Telegramme, die Mitteilungen über die militärischen Operationen, die Nummer der eingetroffenen Infanterieregimenter, die Einschiffungshäfen usw. enthalten, sind unterjagt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Mai 1925.

Dienstnachricht.

Steuersassistent Scheitlerlein bei dem Finanzamt Neuenbürg ist zu dem Finanzamt Hirtau versetzt.

Aufführung der Schwenninger Musterschule für Frauenturnen und Rhythmische Gymnastik.

Schon seit langem ist die praktische Gestaltung einer für das weibliche Geschlecht geeigneten Körperausbildung, das Ziel ernstlicher Bestrebungen gewesen. Entgegen der turnerischen Ausbildung des Mannes, die in der Hauptsache lediglich die Er-

tüchtigung der Körpermuskulatur anstrebt, gilt es beim Frauenturnen eine Form zu finden, in der sich Körper und Geist in der Harmonie des Rhythmus verbinden. Die Verwirklichung einer solchen idealen Ausbildungsart ist natürlich ungleich schwerer und stellt an Leiter wie Ausübende höhere Anforderungen. Die praktische Lösung dieser Frage hat, nun auf Wunsch des hiesigen Turnvereins am vergangenen Samstag der Kreisfrauenturnwart des H. L. Schwaben mit seiner Musterschule hier gezeigt und damit auch uns neue Wege gewiesen. Nach herzlichen Worten der Begrüßung, gesprochen von Verwaltungsaktuar a. D. Staude Meyer, nimmt der Leiter der Musterschule, Reallehrer F. Jäckle-Schwenningen a. N. das Wort, um in knappen Umrissen Programm und Ziel der neuen Frauenturnbewegung aufzuzeigen. Die Grundforderung dieses Programms besteht darin, der weiblichen Jugend eine körperliche Ausbildung zu geben, die durch die Verbindung mit dem geistigen Element, der künstlerischen Anmut, zu einer wahrhaft fraulichen wird. Der gesunde, straffe Körper, verschönt durch die harmonische Anmut seiner Bewegungen, ist das erstrebenswerte Ziel. Die Umfegung dieses Programms in die Tat, wie sie uns der Leiter der Musterschule Schwenningen zeigte, macht es zu einer Angelegenheit des Kulturmenschen. Wer sie einmal gesehen hat, kann nur wünschen, daß diese Vorführungen der Schwenninger Musterschule im ganzen deutschen Vaterland Nachahmung finden mögen, denn die ihnen zu Grunde liegende Methode ist in hervorragendem Maße dazu angetan, an Leib und Seele gesunde, lebensfreudige Frauen heranzubilden. Die schöne Beherrschung der Körper, der frische und wache Geist der Bewegungen dieser 30 Musterschülerinnen macht das Herz froh. Zu Anfang nach einem hellen, tapferen Vorpruch singen sie ein gemeinsames Lied und der Klang ihrer jungen Kehlen, in dem die ganze unbekümmerte Herrlichkeit ihrer Jugend mitschwingt, beglückt und trägt empor. Und dann diese Übungen! Von herber Frische erfüllt, vom Geist der Freude getragen, durchpulst von einer edeln und anmutigen Zucht, Freiübungen sind es, die Rumpf und Glieder schmeidigen und in systematischer Folge die gesamte Körpermuskulatur durchbilden. Nach den Klängen des Maviers werden die Bewegungen ausgeführt, nicht in starrem Takt, sondern in fließendem Rhythmus, der jeder Turnerin die Möglichkeit individuell betonter Bewegungen gibt. Die bildende Kunst ist richtunggebend angewandt; über die rhythmischen Ausdrucksübungen hinaus wagen sich Fortgeschrittenere auf das reiche Gefilde der Choreographie; der Vorbildung nach geleitet von einem sicheren und gesunden Stilgefühl wissen sie im Rhythmus und Ausdrucksvermögen ihrer Glieder Gefühle und Stimmungen in edler, ästhetischer Form zum Ausdruck zu bringen. Sehr reizvoll sind die Übungen der Jüngsten, freudig in ihrer Farbigkeit, bewegt und voll heller Begeisterung ziehen sie den Zuschauer ganz in ihren Bann. Nicht minder in der Wirkung die prächtigen Volkstänze, von denen der Leiter mit Recht sagt, sie sollten in keiner Schule fehlen. Man mag diese Übungen, die zu Kraft und Schönheit führen, nicht gliedern und zerlegen, man muß sie gesehen, die überzeugende Kraft gefühlt haben, die von ihnen ausgeht. Dann kann man auch erst ermeßen, was Leiter und Turnerinnen in begeisterter Arbeit aus dem Ideal heraus hier geschaffen haben, wie groß diese Arbeit gewesen ist und mit welchem Maß wir unseren Dank für solche Taten abzufassen haben.

Werbeweche für das Gemeindebestimmungsrecht.

Eine solche Werbeweche vom 10. bis 17. Mai in zahlreichen Orten Deutschlands von den Freunden dieses Rechtes veranstaltet. Der Sinn derselben ist, daß bei Erteilung neuer Erlaubnisse zum Ausschank berauschender Getränke in Zukunft die wahlberechtigten Männer und Frauen der Ortsgemeinde oder des Stadtbezirks darüber abstimmen, ob eine neue Konzession zu gewähren ist oder nicht. Was in größerem Maßstab der Volkenscheid ist, will das Gemeindebestimmungsrecht auf engerem Raum gegenüber der Alkoholverordnung Anwendung finden. Ein äußerst günstiger Einfluß auf das wirtschaftliche, gesundheitliche und sittliche Leben der Gesamtheit zu erhoffen. An die Geistlichen aller Konfessionen ist die Bitte gerichtet, die Gemeinden auf die Gefahren des Alkoholismus hinzuweisen und Wege der Rettung zu zeigen. Im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses hat dessen Präsident D. Dr. Kapler die evangelischen Landeskirchen in diesem Sinn verständigt und

Ich werde inzwischen zu Thora gehen, die mich schon erwartet.“

Frau Kommerzienrat Hofemann hatte bereits ungeduldig nach der Schwester gesehnt. Voller Freude eilte sie ihr entgegen, als die hohe Gestalt Giselas die Freitreppe emporschritt. Sie führte sie in ihr Boudoir, dessen einziges, breites Fenster weit geöffnet war und einen schönen Ausblick in den Park gestattete. Die Wände waren mit blaugrauer Seide bespannt, die für die sparsam angebrachten Bilder in schmaler Goldleiste einen feinen abgestimmten Hintergrund bildete. Köstliche Ebenholzmöbel mit Perlmuttereinlagen hatte der Kommerzienrat für das Boudoir seiner Frau ausgesucht. Jedes Stück war ein kleines Kunstwerk.

Der Teetisch war schon hergerichtet. Auf glänzendem Damast mit Klöppelinsätzen standen die geklümelten, edlen alten Meißner Tassen und Kuchenplatten.

Thora sah sehr blaß aus. Ihre Augen waren dunkel umschattet, ein unnatürlicher, gequälter Zug störte das Gesamtbild ihrer Züge. „Er ist heute nicht da, stört uns also nicht. Darum hab' ich dich zu mir gebeten,“ sagte sie.

Gisela berichtete von dem Besuch des Justizrates. „Um Annelies brauche ich mir ja keine Sorgen zu machen. Nur das fällt mir schwer auf die Seele, daß wir ihr keine standesgemäße Aussteuer geben können, ohne Mama zu sehr zu belasten. Ich selbst werde meinen Weg schon finden. Und Mama kann, wenn ich nicht mehr bei ihr bin, abwechselnd bei Annelies sein oder in unserem alten Bernhauens, das uns ja glücklicherweise geliebt ist. Du leistest ihr dann zuweilen Gesellschaft. Mit deinem Auto ist's ja keine Entfernung.“ Thora stand plötzlich auf und tat einige Schritte zum Fenster hin. Sie preßte die schlanken Hände gegen die Schläfen. „Höre auf, Gisela, du tußt mir weh!“

„Aber Thora, man kann doch den Rhythmus des Lebens nicht entziehen und sich feige vor ihnen verstecken! Wir haben sie ja genügend kennen gelernt und sind klein geworden, sind froh, daß wir noch ein Dach über

dem Kopf behalten haben. Wenn es auch nur bescheiden ist, so ist unser Bernhauens uns doch eine liebe und vertraute Zufluchtsstätte, — und dir auch!“

„Rein,“ schrie Thora auf, „nein! Die ist uns genommen! — Ja, Große, fleh mich nicht so verständnislos an. An Bernhauens haben wir kein Teil mehr, denn es gehört Herrn Kommerzienrat Hofemann, dem Papa es schon längst verpfändet hat!“

Mit einem wilden Stöhnen schlug Gisela die Hände vor das Gesicht. Die Helmat war ihr also auch verloren! Nun war sie ganz arm — ganz!

„Ja, Gisela, jetzt wird es dir auch klar sein, warum ich so kühl gegen Papa war und so empfindungslos an seinem Totenbett stand. Ich weiß, du hast dich darüber gewundert, weil doch gerade ich sein Liebling war. Aber es gab da zu viel, das auch der Tod nicht verzeihen konnte. Wenn ich hätte sprechen sollen —“

„Dann tu' es wenigstens jetzt!“ Gisela ließ die Hände vom Gesicht sinken und sah mit tränenvollen Augen auf die Schwester. „Ich bin auf alles gefaßt!“

„Ja, es ist besser, du weißt alles — für alle Fälle. Mama und Annelies dürfen aber nie etwas davon erfahren! — Papa hat sich nicht entblödet und hat sich seine Schulden, seine Spielverluste von Hofemann bezahlen lassen — und der Preis dafür war ich! Wehe, wenn ich nicht freiwillig und ahnungslos die Werbung des reichen Mannes angenommen hätte — ich hätte es dennoch gemußt, weil die Ehre unserer Familie in seinen Händen lag! — Und die liegt jetzt noch in Händen von zwei anderen —“

„Um Gottes willen, sei barmherzig, Thora, und sprich! Verschweige mir nichts!“

„Es sind zwei Ehrenmänner, Große, wir haben nichts zu fürchten: Thiele und Vibra. Papa hat falsch gespielt, daher auch das Duell —“

„Mein Gott, mein Gott!“ stöhnte Gisela und legte den Kopf auf den Tisch. „Karlernst!“ wimmerte sie, brennend nagte die Scham in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

empfohlen, daß im Gottesdienst auf die Bedeutung der Werbe-woche für das städtische Leben aufmerksam gemacht werde. In großen Volksversammlungen, in Zusammenkünften kleinerer Gese-llschaftskreise, durch Vorträge und Verbreitung von Aufklä-rungsschriften möchte die Bewegung alle Mitbürger auf ein wichtiges Element im Wiederaufbau unseres Volkslebens hin-lenken.

#### Der Alkoholverbrauch.

Das Württ. Statistische Landesamt berichtet und ergänzt seine früheren Mitteilungen über den Alkoholverbrauch. Für das Jahr 1924 berechnete sich die erzeugte Obstmostmenge nicht zu 746 617 Hektoliter, gleich 28,5 Liter auf den Kopf der Be-völkerung, sondern zu 1 034 Hektoliter gleich 39,6 Liter auf den Kopf. Bemerkenswert ist die überaus hohe Einfuhrzahl des Jahres 1924 mit 665 961 Doppelzentner, bei einer Ausfuhr von 64 000 Doppelzentner. Die Obstmosterzeugung mit 39,6 Liter auf den Kopf reicht nahe an den Durchschnitt der drei letzten Vorkriegsjahre mit 44 Litern heran. Der mutmaßliche Bierver-brauch im Deutschen Reich berechnete sich für das letzte Viertel-jahr 1924 auf 13,6 Liter für den Kopf der Bevölkerung und der Bierverbrauch für den Zeitraum April bis Dezember 1924 auf 46,5 Liter. Die Biererzeugung betrug in Württemberg im vierten Vierteljahr 1924 354 000 Hektoliter, in Bayern 2 661 000 Hektoliter. Die Brauereierzeugung stellte sich von Oktober 1924 bis März 1925 auf 1 228 700 Hektoliter oder durch-schnittlich 204 783 Hektoliter monatlich gegen 127 000 Hektoliter im Monatsdurchschnitt 1923/24 und 168 603 Hektoliter im Mo-natsdurchschnitt 1922/23.

#### Ausweise für Schwerunfallverletzte.

Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers kann, wie bisher schon den Schwerebeschädigten und gewissen anderen Schwererwerbsbeschränkten, jetzt auch den Schwerunfallverletz-ten, ein Ausweis erteilt werden, wenn sie eine oder mehrere Renten von zusammen 50 oder mehr Prozent der Vollrenten beziehen und ihnen längeres Stehen, Verweilen in geschlossenen Räumen, bei starkem Gedränge und dergl. beschwerlich ist. Auf Grund des Ausweises werden sie bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten von allen Amtsstellen bevorzugt ab-geserviert. Der Ausweis wird auf Antrag von der Stelle, die die Renten festgesetzt hat, ausgestellt. Das Nähere ergibt sich aus den im Reichsarbeitsblatt Nr. 17 veröffentlichten Richtlinien, die bei den vorgenannten Stellen eingesehen werden können. Bei Mißbrauch wird der Ausweis entzogen.

#### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Nordosten und Südwesten befinden sich Hochdruckgebiete, während bei Island ein neuer, ziemlich kräftiger Luftwirbel aufgetreten ist, der indessen nicht voll zur Geltung kommen dürfte. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb mehrfach be-deutetes, aber vorwiegend trockenes, ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Altburg, 11. Mai. Oberlehrer Härter hier ist am 1. Mai d. J. in den Ruhestand getreten. Er war seit September 1891 an der hiesigen Volksschule als ständiger Lehrer und Schulvor-stand tätig. Während seiner Tätigkeit an der hiesigen Schule hat der nun aus dem Schuldienst ausgeschiedene Lehrer bis zur Erbauung eines neuen Schulhauses in 4 Klassen immer eine sehr große Schülerzahl zu unterrichten gehabt. Seinen Beruf als Lehrer hat er jederzeit mit großer Hingebung und Arbeits-freudigkeit ausgeübt. Zu einer besonderen Ehrung des aus dem Dienste scheidenden Lehrers hat sich gestern nachmittag im Gasthaus zum Hirschen hier die Einwohnerschaft sehr zahlreich versammelt und um ihren Lehrer geschaut. Der Ortsvorsteher brachte für die treuen und erspriesslichen Dienstleistungen des Oberlehrers in anerkennenden Worten den Dank der Schulge-meinde zum Ausdruck. Der Ortsgeistliche wies besonders auf die schweren Aufgaben eines Lehrers und die außerordentliche Bescheidenheit des scheidenden Oberlehrers in seinen Ansprüchen an die Schulgemeinde hin. Von den Schulgemeinden erhielt der aus dem Amte scheidende Lehrer ein Geschenk überreicht. Verschiedene Schülerchöre und einige Lieder des Liedertanzes Altburg trugen zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Möge Herrn Oberlehrer Härter noch ein schöner und friedlicher Lebens-abend beschieden sein!

(S.C.B.) Nagold, 12. Mai. Weichenwäcker Kläger kam beim Rangieren so unglücklich zwischen die Buffer, daß er an einem Arm Quetschungen und einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

(S.C.B.) Pforzheim, 12. Mai. In letzter Zeit sind in Pforz-heim und Umgegend mehrere falsche Einmarschläufe in Verkehr gebracht worden. Die Fälschung ist leicht erkennbar; trotzdem fal-ten immer wieder Leute darauf herein. Hoffentlich gelingt es bald, die Fälschmäuler unschädlich zu machen.

(S.C.B.) Auzingen, O.A. Herrenberg, 12. Mai. Borige Woche gab es hier einen zerstörenden Hagel. Ueber Dorf und Mar-tung gingen die heftigsten Eistüde in solcher Masse nieder, daß sie gut zehn Zentimeter ihre Unterlage deckten und die schon im Frühlingsschmud prangende Erde in eine öde Winter-landschaft verwandelten. Der Alee und die Blumen des Fel-des stehen nun nerschlagen, Frühgemüse und Maislor der Gär-ten sind vernichtet, von knospen- und blüthenge schmückten Bäumen und Sträuchern liegen Früchsanjaz und Matengrün in Eis und Schmutz.

(S.C.B.) Auzingen, 12. Mai. Eine Röhheit und Gemeinheit erbärmlicher Art beging der Chauffeur eines graugestrichenen Autos mit Vorderdeck, das von der Stadt her Oberhöfingen zu-fuhr. Obwohl der Bauersmann, Gottlob Fischer von hier, vor-

schriftsmäßig rechts auswich, soweit er konnte, ging es schneits dem ungeduldrigen Wagenlenker zu langsam. Er schlug in seiner Wut mit einem Knüttel dem Fuhrmann über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Röhheit fuhr herzlos weiter und konnte noch nicht gefast werden, da die Nummer des Autos nicht bekannt geworden ist.

(S.C.B.) Neustingen, 12. Mai. Familienzwistigkeiten führ-ten den 16jährigen Sohn eines Friseurs in der Abstrafe dazu, aus einem kleinen Terzerol einen Schuß auf seinen Vater ab-zugeben. Betroffen wurde ein unbeteiligter Hausgenosse, der eine unbedeutende Verletzung erlitten hat.

(S.C.B.) Ehlingen, 12. Mai. Ein 25 Jahre alter verheira-teter Buchdrucker aus Hedelsingen wurde in einer hiesigen Buch-druckerei beim Nachsehen der Walzen einer Buchdruckmaschine plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Er kam hierbei mit der linken Hand der Walze zu nahe und wurde von ihr erfasst. Mit einem Bruch des Unterarms und zerrissenen Sehnen mußte er in das Krankenhaus übergeführt werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Mai. Auf dem vierten ordentlichen Verbandstag des Landesverbandes der Polizeibeamten Würt-tembergs warf Polizeirat Weizenecker einen Rückblick auf die polizeilichen Verhältnisse bis zur Verstaatlichung der Kriminal-polizei, die der Zerplitterung der Kräfte ein Ende gemacht hat. Die Aufgaben der Landes kriminalpolizei werden durch die mannigfachen Einrichtungen zu verwirklichen gesucht. Der Besuch der Polizeifachschule ist Voraussetzung für die Anstel-lung als Polizeibeamter. Der Erkennungsdiens ist großartig ausgebaut worden und bereits auf 90 000 Blätter angewachsen. Dem öffentlichen Wohl dienen ferner der allgemeine Fahndungsdiens, die planmäßige Ueberwachung des Fremdenver-kehrs, eine Beratungsstelle zum Schutz gegen Einbruch, Be-lämpfung des gewohnheitsmäßigen und reisenden Verbrecher-tums, sowie der Verbrecher auf dem Lande. Die Polizeifach-schule gibt durch Ausbildung und Fortbildung den Kriminal-beamten die Möglichkeit des Aufstiegs in mittlere und obere Stellen. Der Ausbildungsgrad der Polizei wird sich künftig auf sehr hoher Stufe bewegen. Die württembergischen Einrichtungen sind schon vorbildlich für andere Länder geworden, die uns darum beneiden dürfen. Die Besserung der Kriminalität ist nicht nur auf eine Hebung der Moral, sondern auch auf die erfolgreiche Tätigkeit der Polizei zurückzuführen, die mit Pflicht-gefühl und Arbeitswillen ihres Amtes waltet. Es wurde eine Entschädigung angenommen, die sich mit Stellungs- und Ge-haltsfragen befaßt.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Mai. Das Passagierflugzeug, das heute zur Eröffnung der Fluglinie Berlin-Stuttgart eingetro-fen ist, warf auf seinem Rundflug über der Stadt in der unteren Köntigstraße ein Paket ab, das einen Blumenstrauß für Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager enthielt. Der Kellner Emil Fintbeiner griff das Paket auf und überbrachte es un-verzüglich dem Oberbürgermeister, der sich über den Blumengruß außerordentlich freute. Der Finder hat Anspruch auf einen Frei-schuss.

(S.C.B.) Vom Hohentwiel, 13. Mai. Der Bürgerausschuß Singen stimmte einer Vorlage des Gemeinderats zu, durch die ein großes Gelände am Hohentwiel erworben wird. Das Ge-lände soll für den Neubau eines Krankenhauses Verwendung finden und es ist für diesen Zweck infolge seiner sonnigen Lage ganz besonders geeignet.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 12. Mai. Die Pfänderbahn, deren Finanzierung seit längerem schon als gesichert gelten kann, ge-beit langsam, aber sicher. Zurzeit weilt ein Ingenieur der Firma Reichert u. Co. Leipzig, in Bregenz, um die nötigen technischen Aufnahmen, Vermessungen usw. zu machen. In etwa 4 Wochen kann das Projekt ausgearbeitet sein und mit dem Bau begonnen werden. Man rechnet, daß die Schwefelbahn im Spätherbst noch ihren Betrieb eröffnen wird.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 12. Mai. Der Ausbau des Konstanz-er Flughafens schreitet rüstig voran. Die Stadt und Private ar-beiten intensiv zusammen. Die Luftverkehrsflugzeuge können schon landen. Der Aufsichtsrat der Luftverkehrs-gesellschaft Konstanz beschloß nun die Anschaffung eines modernen Landflugzeuges und die Charterung eines Wasserflugzeuges. Der Bau der Luft-schiffhalle soll sofort in Angriff genommen werden. Sie soll nach den Vorschriften des Reichsverkehrsministeriums ausgeführt werden.

(S.C.B.) Neustadt a. R., 12. Mai. Bei einer Dachreparatur auf dem Delanathshaus kam der Dachdecker an das Storch-nest und konnte dabei eine interessante Beobachtung machen. Zunächst hieben die Störche, die eben ihre Jungen ausgebrütet hatten, fauchend mit ihren Schnäbeln nach ihm, flogen aber dann doch davon. Nach einer Weile kehrte einer der Störche zu-rück mit einem großen Stück Zeitungspapier, das er schließend auf die Jungen deckte. Hierauf holte er noch einen ziemlich star-ken Reisigsteden und legte ihn quer über das Papier, worauf er das Nest wieder verließ. Später beruhigten sich die Alten und blieben im Neste, so daß sogar eine photographische Auf-nahme von ihnen gemacht werden konnte.

#### Sport.

Sportfreunde Stuttgart (Reserve) gegen F.B. Calw 1 3:7. Trotz des unentschiedenen Ausgangs von 8 Tagen wartete am vergangenen Sonntag eine große Anzahl Zuschauer des Ergeb-nisses der 1. Mannschaft gegen die Reserve der Sportfreunde Stuttgart. Wer anwesend war, stellte sofort einen besseren Zug fest, trotzdem 3 Ersatzleute gegenüber der seitherigen Aufstel-lung eintreten mußten. Alle fanden sich gut zusammen und selbst der jugendliche Torwart gab sich redlich Mühe. Der Mittelstürmer, diesmal auf dem halblinken Posten, zeigte sich wieder von seiner besten Seite. Auf sein Konto kommen allein

6 Tore, welche schöne Leistungen darstellten. Das 7. Tor ist ein Erfolg des unermüdet arbeitenden Ersatz-Mittelstürmers. Die Gäste selbst spielten längere Zeit nur mit 10 Mann, der fehlende Elfte konnte jedoch nach seinem Erscheinen auch nichts mehr besser machen. Das Spiel zeigte ziemlich Abwechslung, die Gäste konnten sich nicht durchsetzen, der Sturm verlor vielfach unter sich den Ball. Herr Schiedsrichter Zeller von F.B. Calw spielte gegen Stammheim 1 in Stammheim 2:2. Die Jugend Calw verlor gegen den körperlich wie technisch besseren Gegner Sportklub Pforzheim 0:6. Die 3. Elf gewann gegen Altburg 3 3:1, die Alt-Herren verloren 0:5 gegen Juventus

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Berliner Briefsurse.

1 holländischer Gulden	1690,9 Ma.
1 französischer Franken	219,7 Ma.
1 schweizer Franken	813,7 Ma.

#### Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### Berliner Produktenbörse vom 12. Mai.

Weizen märk. 260-262, pomm. 255-257, Roggen märk. 228 bis 227, pomm. 226-228, Sommergerste 224-240, Winter und Futtergerste 198-212, Hafer märk. 214-222, Mais 205-209, Weizenmehl 33-36,5, Roggenmehl 30,25-32,5, Roggenkleie 16,20-16,30, Viktoriaerbsen 22-27, Kl. Speiserbsen 20-22, Futtererbsen 18 bis 20, Pelusiden 18,5-20, Ackerbohnen 19-21, Wicken 19-21, Lupinen blaue 10-15,5, gelbe 11,5-13,5, Seradella alte 14 bis 15,5, Rapstuden 15,2-15,6, Leinuchen 22,4-22,8, Trödel-schnitzel 10,4-10,6, vollw. Zuderschnitzel 17,5-18,5, Tei-melasse 9,6-9,75.

#### Jagd und Fischerei im Mai.

Unsere spät ziehenden Sommergäste: Mauersegler, Birkel und Gartenpöfler kehren zurück, indessen die Stand- und früher ziehenden Vogelarten bereits Gelege bzw. Junge haben oder zum mindesten mit Eifer dem Nestbau obliegen. Ueberall Werden und Wachsen, Erwachen des Lebens, die schönste Zeit des Jahres, die es jedoch dem Waldmanne zur Pflicht macht, für Ruhe im Revier zu sorgen. Die Färbe- und Sechzeit des Hochwildes und der Rehe kommt voll in Gang. Der Hirsch schießt sein neues Geweih. Der Rehbock legt seine voll entwickelte Krone und sein „Beschlachter“ kennzeichnen dem Auge des Jägers seinen Beschiel und seine Stärke. Unter günstigen Witterungsverhält-nissen und in milden Tagen trägt er auch schon Ende des Mo-nats sein rotes Sommerkleid. Der zweite Hahnschlag pflügt in normalen Jahren in diesem Monat zu fallen, doch liegen heuer dank des günstigen Winters, wie der „Deutsche Jäger“, München, mitteilt, schon wesentlich früher gemachte Beobachtungen von Jungstauen dieses Sahes vor. Auer- und Birkhähne stehen namentlich in höheren Lagen, noch in voller Balz. Weiß der Jäger, der bis zu diesem Zeitpunkt mit dem Abfluß zurück-gehalten, daß nunmehr Aussicht besteht, daß die Mehrzahl der Hennen, getreten, schon ihre Nistplätze bezogen hat? Hasel-schnees, Steinbühner und Fasanen balzen. Alles übrige nüt-zliche Federwild obliegt jetzt dem Brutgeschäft. Die Gelege der Wildenten sind zumest ausgefallen. Alles Haar- und ge-fiederte Raubwild hat Junge, und es bietet sich bei dem Schab-en, den es jetzt auszubeden beginnt, den Horst auszuforschen. Streunende Hunde und Katzen, die gefährlichsten Schädlinge der Niederjagd zur Seh- und Brutzeit, sind unter allen Umständen von den Revieren fernzuhalten. Es laichen Weller, Karpfen, Schied, Aitel, Barsch und Barbe. Die Schonzeit des Huchen und die des Zanders gehen zu Ende. Ihr Fleisch ist noch min-derwertig. Guten Fang bieten die Seeforelle und Seesaibling. Der Hecht laicht noch manchmal, ist schlecht bei Fleisch und geht nicht an die Angel. Aale und Karpfen beißen an warmen Abenden.

#### Schlachtviehmarkt.

(S.C.B.) Ulm, 12. Mai. Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Farren, 8 Kühe, 13 Rinder, 140 Kälber, 164 Schweine. Preise: 1. Qualität 48 bis 52, 2. 42-46, Farren 1. 40-44, 2. 34-38, Kühe 2. 20-26, 3. 13-18, Rinder 1. 48-52, 2. 42-46, Kälber 1. 68-72, 2. 62-56, Schweine 1. 56-60, 2. 52-54 Mt.

#### Fruchtpreise.

Malen: Weizen 15, Roggen 12,50, Gerste 15,40, Haber 12-13,50. — Heidenheim: Weizen 13, Gerste 12,80, Haber 11. — Nordlingen: Weizen 13,20-13,70, Roggen 12,70-13, Gerste 11,20-11,80, Haber 12,60-13,50, Bohnen 10-10,60, Wicken 11-12, Lein 16-18 Mark. — Ehlingen: Weizen 14, Gerste 14-15, Haber 12. — Riedlingen: Roggen 11,50, Gerste 11-12, Haber 11,20, Wicken 11, Erbser 12, Kartoffeln 4,50-5 Mark.

#### Schweinepreise.

Hall: Milchschweine 30-40, Käufer 50-60 Mark. — Riedlingen: Milchschweine 35-45, Mutterschweine 210 bis 230 Mark.

Die zeitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschastlichen Ver-kebrkosten in Zulag kommen. D. Schell.



# Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkläden, Röcke, Blusen

## C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Der diesjährige  
**Zuchtviehmarkt in Weilderstadt**  
verbunden mit einer  
**Jungvieh- und  
Ziegenprämierung  
und Pferdeschau**

findet am Montag, den 18. Mai auf dem Viehmarkttag statt. Marktbeginn: vormittags 8 Uhr. Näheres ist aus den aufgeschlagenen Plakaten zu ersehen. Gelegenheit zum Kauf und Verkauf guter Zuchttiere und erstklassiger Fohlen ist geboten. Zu zahlreichem Besuch des Marktes ladet freundlichst ein  
Stadtschultheißenamt: Schüß.

**Stadtgemeinde Weilderstadt.**

Am Montag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr kommt aus dem Hospitalstall hier, ein 18 Monate alter, zur Zucht geeigneter

**Farren**  
(Gelbfleck) weil aus eigener Zucht stammend, an den Weildersteden zum Verkauf.  
Stadtschultheißenamt: Schüß.

Die frühere Filial-Apotheke **Aidlingen** wurde nach stattgefundener amtlicher Besichtigung als

**„Voll-Apotheke“**  
eröffnet.

Homöopathie. Allopathie.

Nicht vorrätige Spezialitäten usw. werden schnellstens ohne Mehrkosten besorgt.

**E. Müller, Apotheker.**

LEINENHAUS & WÄSCHEFABRIK  
**S. SIGMANN**  
PFORZHEIM  
EKKE LEOPOLD & ZERRENNEGAST  
Begr. 1892

Herstellung vollständiger  
**Braut-Ausstattungen**  
zweckmäßige Zusammenstellung  
gediegene u. geschmackvolle  
Ausführung  
Verwendung besser bewährter  
Stoffe  
Angebote auf Wunsch  
in jeder Preislage.

Jüngere  
**Revolverdreher,  
Metallschleifer und  
geeignete Hilfsarbeiter**  
hierfür stellt sofort ein

Schwarzwälder Fahrradteilesfabrik  
G. Koller G. m. b. H.,  
Bad Teinach (Würtbg.)

3-4 tüchtige, selbständige  
**Schreiner**  
sowie ein  
**Hilfsarbeiter**  
werden sofort gesucht.

**Gustav Köhler, Mühlenbauanstalt**  
Eaimühle. Fernsprecher Nr. 9 Bad Teinach.



**Alfo,**  
Süßem Vin von  
Reinigen Sie Ihr Blut  
mit meinem  
**Wacholder-  
Extrakt**  
**Blutreinigungstee**  
**Lebertran**  
**Ritterdrogerie**  
**Calw.**

Eine zuverlässige  
**Weckeruhr**  
ist heute unentbehrlich für  
jedermann.  
Empfehle in reichst. Auswahl  
kl. Metallwecker, Holzwecker,  
Baby-Wecker in allen Preisl. unt. Garantie.  
**Uhrengeschäft H. Hahn**  
vorm. Stichel, Badstrasse.

**Sminderlinnen**  
farb., licht., wach- u. tragecht  
zu M. 1.00 das Meter  
stets in 80 Farben in Stutt-  
gart vorrätig bei  
**Christian Pfeleiderer**  
zum Weihen Haus  
Hauptstätterstraße 52 1/2  
Ecke Vorstr. (T)  
Stuttgart.

**Serva-Kaffee**  
beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw** Fernspr. -  
Nummer 126.

Warum haben Sie keine Freude  
mehr an Ihrem gebeizten Fußboden?  
Weil er das Abwaschen nicht verträgt und abfärbt.  
**„Die Wasserechte!“**  
**LOBA-ABBEIZE**  
mit dem **LOBA** Raben  
färbt nicht ab, ist nach wischbar, gibt keine  
Wasserflecken. Sie wird nach dem Aufwaschen  
und Trocknen einfach nachgebürstet und der  
Glanz ist wieder da.  
Vereinigte Wachwaren-Fabriken A.-G., Ditzingen.

**Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland**

**Patentbüro**  
seit 1900  
Ingenieur **Bomborn**  
Stuttgart, Fernspr. 71290  
Tübingerstraße 13.

**Drucksachen für Vereine**  
wie: Mitgliedskarten, Statuten,  
Einladungs- und Eintrittskarten,  
Programme u. s. w. liefert rasch  
und sauber  
**A. Oelschläger Buchdruckerei**

Die **VERLOBUNG** ihrer Tochter  
**HELENE** mit Herrn Reg.-Medicinalrat  
**Dr. EUGEN SCHNIZER** in Wild-  
bad geben mit Freuden bekannt  
**ADOLF GROSS**  
und Frau **AUGUSTE** geb. Wagner.  
Calw, im Mai 1925.

Meine **VERLOBUNG**  
mit Fräulein  
**HELENE GROSS**  
in Calw beehre ich mich  
anzuzeigen.  
**Dr. EUGEN SCHNIZER**  
Reg.-Med.-Rat.  
Wildbad, im Mai 1925.

Am **Donnerstag, 14. Mai**, findet abends  
8 Uhr im **Vereinshaus** ein Vortrag  
statt über

**Die Alkoholnot und das  
deutsche Volk.**

Es werden sprechen: **Dr. Schleich**, Stadtpf. Lang,  
Hauptlehrer **Nische**, Jugendsekretär **Kraemer**.  
Jedermann ist eingeladen.  
Im Auftrag: **Dekan Zeller**.

**Achtung! - Hausfrauen!**  
**Kaffee!**  
Machen Sie einen Versuch, das Pfd. zu M. 4.50,  
sowie meine weiter beliebt. Misch. v. M. 3.20 an.  
**Fr. Lamparter.**

Wer seinen Hühnern sehen und  
von seinen Hühnern auch ohne  
freien Auslauf den höchsten  
Eierertrag erzielen will, der  
füttert

**Magut**  
Geflügelweissfutter und Körner-  
kraftfutter sowie zur  
**Rühenauzucht**  
Trocken-Erfrischungsfutter  
Zu haben bei: **Otto Jung**,  
Landesprodukte, Calw.

**Damenrad**  
gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. N. 110  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen leichten elingefertigen  
**Einspanner-  
Ruhwagen**  
sowie einige Zentner  
**Kartoffeln**  
verkauft  
**Georg Rothacker**,  
Blindhof.

**3000 M.**  
aufzunehmen gesucht.  
Angebote unter N. N. 109 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Herren-Sonntagsstiefel**  
in neuester Ausführung, sowie  
**Damenstiefel und Halbschuhe**  
in schwarz und braun  
**Rinderstiefel** in allen Größen.  
Auch bringe ich meine bekannten kräftigen  
**Nublederstiefel, Tourenstiefel u. Sandalen**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Große Auswahl! Billige Preise!**  
**J. Knörzer, Biergasse, Calw.**

**Mit einem Wort**  
nämlich mit dem Namen „Grand“ gibt die  
erfahrene Hausfrau ihrem Kaufmann zu  
verstehen, daß sie nur den bewährtesten  
Kaffeezusatz haben will.

**Calwer Lieberkraut**

Die Sing-  
kunden des  
Gemischten  
Chor begin-  
nen **Donners-  
tag** abend  
8 Uhr im Mädchenschul-  
gebäude. Um recht zahlreiche  
Beteiligung wird gebeten. S.

Bei dem kürzlich auf  
mich verübten Ueberfall  
bewährte sich die Güte  
meiner

**Spazierstöde**  
glänzend. Kein Spli-  
tern, kein Abbrechen!  
Meine Stöcke sind tabel-  
los im Rohr, vollendet  
in Form u. Ausstattung,  
in jeder Hinsicht zweck-  
entsprechend.

**Reichert**  
an der Brück

**TAPETEN**  
in großer Auswahl auf Lager  
**WILH. G. WIDMANN**  
Bahnhofstraße.

**Wasserglas**  
garantiert rein und geruch-  
los empfiehlt  
**Ch. Schlatterer.**

**Kohlepapiere**  
**Farbbänder**  
**G. Köbele, Nagold**  
Fernsprecher 126.

**Haararbeiten**  
aller Art fertigt  
**S. Obermatt**,  
Friseurgeschäft.

**Wohnungs-  
tausch!**  
Geboten wird 3 Zimmer-  
wohnung, Zentrum Stutt-  
garts. Gesucht wird 4-6  
Zimmerwohnung in Hirsau  
Angebote unter N. N. 110  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.